

Jay-Workshops für Blasmusiker (4): Joachim Kunze, Dozent für Trompete

# Effizient zu Ausdauer und Höhe

Von Joachim Kunze

*Das Wort »Höhe« ist und bleibt ein Schlagwort unter Trompetern. Spricht man von »Höhe«, wird man von anderen Musikern und auch von Trompetern meist verächtlich angeschaut und hört stets die gleichen typischen Argumente: »Ein schöner Ton ist viel wichtiger«, »Trompeter wollen sich nur messen« usw.. Dabei wird jedoch meist übersehen: Die Trompete ist nun mal das hohe Blechblasinstrument und ein schöner Ton – worüber es die verschiedensten Auffassungen gibt – und eine gute Höhe schließen sich nicht zwangsläufig aus. Außerdem ist es unsere Gesellschaft, die auf »messen« ausgelegt: der Höchste, der Beste, der Schnellste usw.. Höhe heißt auch nicht, ein c4 oder noch höher zu spielen, für mich heißt es: »Ich muss in meinem Orchester (Ensemble usw.), die in der zu spielenden Literatur geforderte Höhe zu jeder Zeit spielen zu können.«*

Ich will mich dabei gar nicht auf eine bestimmte Tonhöhe festlegen, sondern grundsätzlich darüber reden: »Was kann ich tun, damit ich in einem Konzert, auch am Schluss, keine Angst haben muss, nicht durch ein Stück zu kommen oder für das anstrengende Zugabestück nicht mehr genügend Ansatz zu haben«. Es ist beruhigend zu wissen, dass

man durch ein Konzert kommt, ohne sich schon beim ersten Ton mit dem Gedanken belasten zu müssen: »Hoffentlich komme ich heute durch das Programm«. Die Möglichkeit dies zu erreichen, hat jeder Blechbläser. Auch ein Amateur- oder Hobbytrompeter. Als Nicht-Berufstrompeter, der seinen Lebensunterhalt durch andere Arbeit als Musizieren verdient,

ist man in den zeitlichen Möglichkeit seines Übens jedoch meist sehr eingeschränkt und neben der Überarbeit möchte jeder auch gerne Musik machen. Also muss man in der verbleibenden Zeit möglichst effizient üben. Sprich: Übungen spielen, die mit geringem Zeitaufwand eine große positive Wirkung auf das Trompetenspiel haben und man muss wissen an welcher »Baustelle« man arbeiten soll. Man sollte in etwa wissen wie das Blechblasen funktioniert. Darum möchte ich das kurz (eine ausführliche Erklärung würde den Rahmen sprengen) erklären. »Ansatz, Atmung und Zunge« – ich nenne es die drei Säulen –, alle müssen gleich stark sein damit das System »Blechblasen« funktioniert. Betrachten wir kurz die drei Säulen:

### Ansatz, die Schnittstelle zwischen Musiker und Instrument

Zwischen dem harten Mundstück und den harten Zähnen werden die weichen Lippen »traktiert«. Da das ein sehr umfangreiches Gebiet ist, möchte ich kurz das Thema »Druckloser Ansatz, druckschwacher Ansatz« ansprechen. »Drucklosen Ansatz« gibt es gar nicht, denn das hieße, dass das Mundstück die Lippen nicht berühren



*Joachim Kunze*



Übung 1: »Breath Attack« bedeutet, den Ton bei geschlossenen Lippen nur mit der Luft – also ohne Zunge – anzuspielen. Diese Übung ist sehr kraftintensiv. Sie hilft, die Koordination von Lippen und Atmung zu optimieren. Pausen nach Bedarf. (Auszug aus »Trumpet Power Play – Effizient zu Ausdauer und Höhe« von Joachim Kunze)

dürfte. »Druckschwacher Ansatz«: Natürlich kann man versuchen, den Druck des Mundstückes zu reduzieren. Definitiv ist es jedoch so, dass sich der Druck des Mundstückes auf die Lippen erhöht, je lauter man spielt und je höher man spielt. Die für mich beste Möglichkeit, diesem Druck entgegenzuwirken ist, die Lippenmuskulatur zu trainieren. Das kann man mit und ohne Instru-

ment üben. Die Kontraktion der Lippenmuskulatur sollte mit zunehmender Tonhöhe auch zunehmen.

### Atmung, die Energiequelle beim Blechblasen

Hier entstehen die »PS« die man möglichst verlustfrei zu den Lippen zu bringen versucht. Eine sehr effiziente Übung dafür ist »Breath Attack«. Die Lippen sind

geschlossen, der Ton wird nur mit Luft angespielt. Dabei achtet man darauf, dass der Einsatz der »Stütze« und der Beginn des Tones genau zusammen liegen. Eine Möglichkeit wie man die Übung einsetzt sieht man in Übung 1.

### Zunge, für Artikulation und mehr

Die Zunge ist für die Artikulation und die Beeinflussung der Tonhöhe zuständig. Hier gibt es viele Übungen, mit denen man die Zunge trainieren kann. Auf der Trompete spiele ich immer gerne Tonleitern über ein oder zwei Oktaven und konzentriere mich da-

rauf, die Zunge beim nach oben gehen mitzubewegen. Mitbewegen heißt: Die Zunge verkleinert den Mundraum. Dadurch verändert sich der Resonanzraum und hohe Töne sprechen leichter an. Außerdem sehr effektiv sind Glissandoübungen, da sie einen exakten Einsatz der Zunge fordern. Zuerst über ein dann auch über zwei Oktaven oder mehr. (siehe Übung 2)  
Nun wünsche ich allen Lesern viel Erfolg beim effizienten Üben zu Ausdauer und Höhe im hohen Blech!

Infos: [www.jupiter.info/jay](http://www.jupiter.info/jay)  
[www.jo-kunze.de](http://www.jo-kunze.de)



BU 1138 © Copyright 2009 by Musikverlag Bruno Uetz, Germany M-50146-528-6

Übung 2: Das Glissando über zwei Oktaven mit zwei Zwischenzielen. Man kann die Übung auch von hinten beginnen. (Auszug aus »Trumpet Power Play – Effizient zu Ausdauer und Höhe« von Joachim Kunze)

### Joachim Kunze

ist Lehrer für Blechblasinstrumente an der Musikschule Bad Nauheim und der Musikschule Friedberg, an der er auch Fachbereichsleiter für Blechblasinstrumente und Projekte ist.

1. Preis bei der Wahl »Unsere besten Bläser« 2008 der Fachzeitschrift clarino.print
2. Preis beim Siegburger Kompositionswettbewerb 2009
3. Preis beim Kunstpreis »Das goldene Segel« 2008, Komposition »Träumen am Meer